

Facetten des Judentums

Jerusalemmer Texte
Schriften aus der Arbeit der
Jerusalem-Akademie

herausgegeben von
Hans-Christoph Goßmann

Band 1

Verlag Traugott Bautz

Peter Maser

Facetten des Judentums

Ausgewählte Aufsätze zur
Begegnung von Christen und Juden
sowie zur jüdischen Geschichte und Kunst

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information Der Deutschen
Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2009
ISBN 978-3-88309-536-6

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort zur Buchreihe ‚Jerusalem-er Texte. Schriften aus der Arbeit der Jerusalem-Akademie‘ von Hans-Christoph Goßmann	9
Einleitung	11
 <i>Christen und Juden</i>	
Luthers Schriftauslegung in dem Traktat „Von den Juden und ihren Lügen“ (1543). Ein Beitrag zum ‚christologischen Antisemitismus‘ des Reformators	15
Erbarren für Luther? Zu zwei neuen Büchern über den Reformator und die Juden	45
Der alte Bileam. Herder und das Judentum	59
„Der Freund Israels“ - F.A.G. Tholuck und die Judenmission des frühen 19. Jahrhunderts	81
Kaddisch für einen fast Vergessenen: Das Leben und Wirken des Nikolaus Heinrich Julius (1783-1862) aus Altona	139

Spätantike und mittelalterliche jüdische Kunst

Die Siegelbildvorschläge des Clemens von Alexandrien und das spätantike rabbinische Judentum	157
Zur Deutung der Fresken in Arkosol IV und Cubiculum II der jüdischen Torlonia-Katakombe in Rom	167
Der Greis unter den Sternen. Ein Beitrag zur Deutung des Bildprogramms über der Toranische in der Synagoge von Dura Europos	179
Sonne und Mond. Exegetische Erwägungen zum Fortleben der spätantik-jüdischen in der frühchristlichen Kunst	205
Irrwege ikonologischer Deutung? Zur Diskussion um die spätantik-jüdische Kunst	243
Synagoge und Ekklesia. Erwägungen zur Frühgeschichte des Kirchenbaus	279
Probleme der mittelalterlichen Haggada-Illustration	301
<i>Schlesisches Judentum</i>	
Das schlesische Judentum	315
Heinrich Graetz (1817-1891)	433

Die eigentliche Heimat. Das „Breslauer Tagebuch“ des Walter Tausk und seine Geschichte	455
Das Ende des schlesischen Judentums im Spiegel der Tagebücher von Walter Tausk und Willy Cohn	479
<i>Juden im östlichen Europa</i>	
Von Menschen und Büchern. Ein Erinnerungsgang durch das alte Galizien und die Bukowina. Arbeitsmaterialien zur Vorbereitung einer Exkursion	509
Simon Dubnow (1860-1941): „Buch des Lebens - Erinnerungen und Gedanken. Materialien zur Geschichte meiner Zeit“	543
Das verlöschende Licht. Zur gegenwärtigen Lage des Judentums in den Ländern Osteuropas	549
<i>Juden und Jüdische Gemeinden in der DDR</i>	
Juden und Jüdische Gemeinden in den verschiedenen Phasen der SED-Diktatur	579
Helmut Eschwege. Ein Historiker in der DDR	637
DDR: Jüdisches im Lutherjahr 1983	645

Nachweis der Erstdrucke	663
Der Autor	667

Geleitwort zur Buchreihe ‚Jerusalem Texte. Schriften aus der Arbeit der Jerusalem-Akademie‘

Die ‚Jerusalem-Akademie‘ startet mit diesem Band eine Buchreihe, in der Monographien und Sammelbände publiziert werden, die aus der Arbeit der Akademie hervorgehen bzw. mit ihr inhaltlich verbunden sind. Die Jerusalem-Akademie versteht sich in erster Linie als Ort christlich-jüdischer Begegnungen, an dem Veranstaltungen zum christlich-jüdischen Verhältnis angeboten werden. Informationen über jüdisches Leben und jüdischen Glauben haben hier ebenso ihren Ort wie Veranstaltungen, bei denen Gemeinsamkeiten von und Unterschiede zwischen Christentum und Judentum herausgestellt werden, sowie Veranstaltungen zu gesellschaftlich relevanten Themen, bei denen thematisiert wird, welche Beiträge Judentum und Christentum zu ihrer Bearbeitung leisten können. Auch Themen mit biblischen Bezügen sowie Themen, in denen der christlich-jüdische Dialog für den übrigen interreligiösen Dialog geöffnet wird, haben in der Jerusalem-Akademie ihren Ort.

Dass der hier vorgelegte Sammelband Beiträge vereint, die nicht nur das Verhältnis von Christen und Juden reflektieren, sondern auch spätantike und mittelalterliche jüdische Kunst sowie jüdisches Leben in Schlesien, Osteuropa und der DDR in den Blick nehmen, hat dementsprechend durchaus programmatischen Charakter, werden dergestalt doch viele Wege geebnet, jüdisches Leben in Vergangenheit und Gegenwart besser zu verstehen.

Und so gilt mein herzlicher Dank Herrn Professor Dr. Peter Maser, der diese Beiträge, die aus seiner langjährigen Forschungsarbeit erwachsen sind, in der hier vorliegenden Form zur Verfügung stellt, um den damit Auftakt für die Buchreihe der Jerusalem-Akademie zu geben.

*Dr. Hans-Christoph Goßmann
Direktor der Jerusalem-Akademie*

Einleitung

Daß ein evangelischer Kirchenhistoriker, der sich vorwiegend mit dem 19. Jahrhundert, der Kirchlichen Zeitgeschichte, dem Protestantismus im östlichen Europa und der Christlichen Archäologie beschäftigte¹, im Laufe von mehr als dreißig Jahren immer wieder auch die unterschiedlichsten Facetten der Geschichte des Judentums beleuchtet hat², erklärt sich nicht nur aus der dauerhaften Faszination für das Thema seit einer ersten Übung zum Traktat Abot, die ich 1963 in Halle/S. absolvieren konnte, sondern auch aus zahlreichen persönlichen Begegnungen mit der Welt des Judentums im In- und Ausland sowie der Einsicht, auf welche vielfältige Weise die Geschichte von Juden und Nichtjuden miteinander verflochten ist.

Die Beiträge zum Themenkomplex „Christen und Juden“ reichen von der Reformation Luthers bis in die Zeit der Erweckungsbewegung und zeichnen ausgewählte Stationen einer immer problematischen Beziehungsgeschichte nach, die aber nicht nur als Irrweg oder Folge von Mißverständnissen gesehen werden darf. Im Rahmen eines mühseligen Lernprozesses wurden dabei doch nicht nur Grundlagen der modernen Judaistik geschaffen, sondern auch Begegnungen erprobt, die auch durch die Nacht der späteren Katastrophe hindurch weiterwirken sollten.

Die Studien zur „spätantiken und mittelalterlichen jüdischen Kunst“ konzentrieren sich auf die allenfalls noch schattenhaft erkennbaren Zusammenhänge von Judentum und Christentum im Bereich der Kunst. Die endzeitliche Bedeutung der Gestirnszeichen von Sonne und Mond in der spätantik-jüdischen Kunst hat in der frühchristlichen Kunst - also vor allem im Kreuzigungs- und Himmelfahrtsbild, aber auch in repräsentativen Christusdarstellungen - nachwirken können³, bis die ursprünglich engen Beziehungen von Synagoge und Ekklesia so weitgehend zerstört waren, daß das Vehikel der Gestirnszeichen sich in der christlichen Kunst mit neuen imperial-kosmischen Deutungen verbinden ließ. Wie eng die Beziehungen zwischen Judentum und Christentum jedoch einmal gewesen sind, läßt sich aber auch durch eine genauere Analyse der Strukturen des frühchristlichen Kirchenbaus vor dem Hintergrund der spätantiken Synagokalarchitektur zeigen.

¹ Vgl. Christian-Erdmann Schott (Hg.): In Grenzen leben - Grenzen überwinden. Zur Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts in Ost-Mittel-Europa. Festschrift für Peter Maser zum 65. Geburtstag = Beiträge zu Theologie, Kirche und Gesellschaft im 20. Jahrhundert 16, Berlin 2008, S. 297-309 (Bibliographie).

² Vgl. auch Ulrich Gerhardt: Jüdisches Leben im jüdischen Ritual. Studien und Beobachtungen 1902-1933. Bearbeitet und kommentiert von Zwi Sofer. Unter Mitwirkung von Malwine und Peter Maser hg. von Dietrich Gerhardt = Studia Delitzschiana NF 1, Heidelberg 1980; Ders.: Das „Dritte Reich“ überdauert. Vom wechselhaften Schicksal der Gröbziger Synagoge, in: Tribüne. Zeitschrift zum Verständnis des Judentums 24, 96. Heft, 1985, S. 160-162; Ders. (Hg.): An uns ist es zu preisen. Eine Auswahl aus dem jüdischen Gebetbuch = Bibel - Kirche - Gemeinde 38, Konstanz 1991; Ders.: Jüdisches Leben heute. Museale Erinnerung und Aufarbeitung der Vergangenheit. Literaturbericht, in: Aschkenas 9, 1999, S. 571-580.

³ Vgl. dazu Peter Maser: Das Kreuzigungsbild des Rabulas-Kodex, in: Byzantinoslavica 35, Prag 1974, S. 34-46; Ders.: Parusie Christi oder Triumph der Gottesmutter? Anmerkungen zu einem Relief der Tür von S. Sabina in Rom, in: Römische Quartalschrift 77, 1982, S. 30-51.

Die Geschichte des „schlesischen Judentums“ repräsentiert eine der bedeutendsten Facetten der deutsch-jüdischen Geschichte⁴. In Breslau wurden mit dem Jüdisch-Theologischen Seminar Fraenckel'scher Stiftung 1854 die Grundlagen für die moderne Rabbinerausbildung und die Wissenschaft des Judentums geschaffen⁵. Die Auslöschung des schlesischen Judentums in der Shoa haben in ihren Tagebüchern u.a. Walter Tausk⁶ und vor allem Willy Cohn dokumentiert, dessen Aufzeichnungen nur mit denen eines Victor Klemperer verglichen werden können.

Als Direktor des Ostkirchen-Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster habe ich meine zahlreichen Exkursionen mit Kollegen, Studenten, Gemeindegliedern, Journalisten oder Teilnehmern an Projekten der Bundeszentrale für politische Bildung in das östliche Europa immer wieder auch zu Begegnungen mit jüdischer Vergangenheit und Gegenwart nutzen können. Viele der in kommunistischer Zeit kaum noch erreichbaren jüdischen Landschaften sind heute wieder zugänglich und warten auf ihre Neuentdeckung. Das betrifft vor allem Galizien und die Bukowina in der heutigen Ukraine, aber auch die baltischen Republiken.

Die „Juden und Jüdischen Gemeinden in der DDR“ lernte ich seit Anfang der siebziger Jahre in der Arbeitsgemeinschaft Kirche und Judentum kennen, die in Leipzig von Pfarrer Siegfried Theodor Arndt (1915-1997) geleitet wurde und mit dem Gemeindevorsitzenden Eugen Gollomb (1917-1988) einen beeindruckenden jüdischen Gesprächspartner hatte⁷.

Herrn Pastor Dr. Hans-Christoph Goßmann, dem Direktor der Jerusalem-Akademie, habe ich sehr für die Gelegenheit zum Wiederabdruck dieser ausgewählten Aufsätze zu danken. Sie werden hier in der Form veröffentlicht, in der sie jeweils ursprünglich erschienen sind. Bewußt wurde auf den Versuch verzichtet, diese etwa durch Literaturnachträge oder weiterführende Anmerkungen zu aktualisieren. So präsentieren sie den Erkenntnisstand ihrer Entstehungszeit in dem Wissen, daß die Forschung an vielen Stellen weitergegangen ist, neue Quellen erschlossen werden konnten und sich gerade auch im östlichen Europa neue Arbeitsmöglichkeiten ergeben haben. Anlaß zu eingreifenden Korrekturen habe ich jedoch nicht gesehen.

Prof. Dr. Peter Maser

⁴ Vgl. auch Peter Maser und Adelheid Weiser: Juden in Oberschlesien. Teil I: Historischer Überblick. Jüdische Gemeinden (I.) = Schriften der Stiftung Haus Oberschlesien. Landeskundliche Reihe 3.1, Berlin 1992 (mehr nicht erschienen).

⁵ Vgl. Marcus Brann: Geschichte des jüdisch-theologischen Seminars (Fraenckel'sche Stiftung) in Breslau, Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum der Anstalt. Mit einem Vorwort von Peter Maser = Rara zum deutschen Kulturerbe des Ostens, Hildesheim 2009.

⁶ Vgl. Walter Tausk: Breslauer Tagebuch 1933-1940. Hg. von Ryszard Kincel. Mit Anmerkungen von Peter Maser sowie einem Gespräch zur Neuausgabe des Bandes = Aufbau Taschenbuch 1233, Berlin 2000.

⁷ Vgl. auch Peter Maser: Kirchen und Religionsgemeinschaften in der DDR 1949-1989. Ein Rückblick auf vierzig Jahre in Daten, Fakten und Meinungen = Bibel - Kirche - Gemeinde 41, Konstanz 1992; Ders.: Juden und Jüdische Gemeinden in der DDR bis in das Jahr 1988, in: Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte 20, 1991, S. 393-426; Ders.: Der instrumentalisierte Antifaschismus der SED und die deutsche Schuld am jüdischen Volk, in: Mahnung und Erinnerung. Jb. des Vereins „Gegen Vergessen - Für Demokratie“ 2, 1998, S. 113-124.